

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 76.

Sonntag den 15. Mai.

1881.

** Die Privatversicherungs- gesellschaften.

Die Fassung der Vorlage über das Unfallversicherungsgesetz und die Behandlung, welche dasselbe in der Kommission des Reichstags erfährt, zeigen in gleicher Weise das Bestreben, die Privatversicherungsgesellschaften, namentlich die Actiengesellschaften, von dem bezüglichen Gebiete gänzlich auszuschließen, ihre Thätigkeit für die Zukunft unmöglich zu machen. Die Liberalen versuchen im allgemeinen Interesse, den Privatgesellschaften auch in Zukunft die Thätigkeit zu ermöglichen, ihnen eine wohlthätige Konkurrenz mit den öffentlichen Versicherungsanstalten und mit den auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden offenen zu halten. Wie es scheint, wird ihr Bestreben vergeblich sein. Daß schon Jahre hindurch Projekte im Schwange sind, die Privatversicherungsgesellschaften zu „verstaatlichen“ oder ihre Thätigkeit sonst unmöglich zu machen, ist bekannt, und wenn sich die jetzigen Pläne zunächst nur gegen ihre Wirksamkeit auf dem Gebiete der Unfallversicherung richten, so ist doch Niemand im Zweifel, daß dies nur der Anfang ist, daß ähnliche Versuche, die Lebens- und Rentenversicherungen, die Feuerversicherungen u. s. w. der Privatthätigkeit zu entziehen, folgen werden. Bei den konservativen findet dies Bestreben prinzipielle und sehr eifrige Unterstützung. Dem Centrum sind die Versicherungsanstalten wie alles Andere mit Ausnahme des Interesses Roms und des Partikularismus nur ein Handelsartikel. Ihm ist die Hauptfrage, daß keine Reichsversicherungsanstalt gegründet werde, weil diese nach seiner Ansicht die Macht des Reiches stärken, die Bedeutung der Partikularstaaten verringern könnte. An Stelle der Reichsanstalt sind durch seine entscheidende Macht — und diese ist ihm ja durch die Politik der letzten Jahre für alle wichtigen Fragen in die Hände gespielt worden — Anstalten der einzelnen Staaten gesetzt, und Hr. v. Herling hat am Dienstag in der Kommission Namens des Centrum die Erklärung abgegeben, daß dieses die Privatgesellschaften zu opfern bereit ist, wenn die Reichsanstalt definitiv aufgegeben werde, und daß das Centrum dieselben nur dann zu erhalten suchen werde, wenn man die Reichsanstalt wiederherstelle.

Warum stehen die Liberalen für die Privatversicherungsgesellschaften ein? Sind sie etwa speziell bei diesen interessiert, mit denselben liere? Nein, sie wissen nur, daß dieselben ungemein wohlthätig gewirkt haben auf allen Gebieten, auf welche ihre Thätigkeit ausgedehnt haben — einzelne Mißbräuche können das Resultat im Ganzen nicht ändern. Der Staat erwirbt sich z. B. freilich das Verdienst, die Zwangsversicherung der Gebäude gegen Feuerfäden einzuführen. Die ältere Generation wird sich aber erinnern, wie mangelhaft eingerichtet diese öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaften waren, welche dürftigen Resultate sie erzielten, so lange die Privatgesellschaften noch nicht mit ihnen konkurrierten. Die Prämien waren ungemein hoch; es war darin keine Abstrichung, so daß der Besitzer eines massiven Gebäudes die höhere Gefahr der mit Strohdächern gedeckten Holzhäuser mit bezahlen mußte; hatte ein Feuerfaden stattgefunden, so war die Regulierung mit

unendlichem bürokratischem Schreibwerk verknüpft, die Entschädigung wurde zuweilen erst so spät ausgezahlt, daß der Verunglückte inzwischen ruiniert war; wer das Unglück eines Feuerfaden gehabt hatte, der wurde, wenn er auch nur annähernd in der wirklichen Höhe des Wertes versichert war, von vornherein als der Brandstiftung verdächtig behandelt. Die Versicherung wurde deshalb vielfach als ein lästiger und gefährlicher Zwang empfunden, und man versicherte oft nur nominell, z. B. ein großes Bürgerhaus mit 50 oder 100 Thalern. Dann kamen die Privatgesellschaften und stellten günstigere Bedingungen, legten den Interessenten die Vortheile der Versicherung klar dar, paßten sich überall den Verhältnissen an, regulierten die Schäden oft mit Coulang, stellten mehr massiv gebauten Häusern weit bessere Bedingungen und legten dadurch zu soliden Bauten an, schenkten manchen strebsamen Gemeinden Feuerlöschtruppen und beförderten die Begründung und Verbesserung der Feuerwehren. Kurz, sie haben ungemein wohlthätig und nicht nur auf ihrem eigentlichen Gebiete gewirkt. Die öffentlichen Anstalten mußten zum Theil, soweit sie nämlich bei dem alten Schlandrian blieben, ihre Thätigkeit einstellen, zum Theil haben sie sich, und zwar durch die Anfangs unangenehme Konkurrenz dazu veranlaßt, auch in entsprechender zeitgemäßer Weise umgestalten müssen.

Eben so wohlthätig haben die privaten Feuerversicherungsgesellschaften auf allen Gebieten gewirkt, auf die sie ihre Wirksamkeit ausdehnten, so auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung, so jung diese auch noch ist. Es haben die Unfallversicherungsgesellschaften z. B. dahin gewirkt, daß die erforderlichen Schutz- und Betriebsrichtungen geschaffen wurden, welche geeignet sind, die Unglücksfälle in den Fabriken zu verhindern, und sie können dadurch wieder billigere Prämien gewähren.

Man glaube nicht, daß die Privatgesellschaften nur in der Vergangenheit wohlthätig gewirkt haben, daß sie nunmehr der Reichs- oder Staatsanstalten Platz machen müßten, welche die Sache ebenso gut oder besser machen würden. Werden die Staatsanstalten monopolisiert, die Privatgesellschaften zerstört, so wird sich der Esoteren bald der bürokratische Schematismus bemächtigen, und sie werden mehr wie eine Last als eine Wohlthat wirken. Am besten wäre es, wenn man, soll der Zwang einmal eingeführt werden, die Versicherung den Privatgesellschaften überläßt und nur Normativbedingungen für dieselben aufstellt, welche Mißbräuche ausschließen. Zieht man es jedoch vor, Reichs- oder Staatsanstalten zu gründen, so lasse man daneben Privatgesellschaften auf Aktien und solche auf Gegenseitigkeit zu. Die Staatsanstalten werden dann eine Konkurrenz erhalten, welche nur wohlthätig auf ihre weitere Ausbildung und Verbesserung hinwirken kann, und die Interessenten werden unter den verschiedenen Anstalten, welche sich dann mehr allen Bedürfnissen anschmiegen werden, eine geeignete Wahl treffen können. Das Gemeinwohl könnte dadurch nur Förderung erfahren.

Politische Uebersicht.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat ein Handschreiben an seinen Minister-Präsidenten

Grafen Taaffe gerichtet, in welchem er für sich und im Namen des Kronprinzen Rudolf in äußerst sympathischen Worten dankt für die herzliche Theilnahme der Bevölkerung an der Vermählung des Kronprinzen, für die aus allen Ländern der Monarchie und aus allen Kreisen der Bevölkerung mündlich, schriftlich und telegraphisch eingegangenen Glückwünsche, für die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Huldigungen und glanzvollen festlichen Veranstaltungen, für die Akte der Wohlthätigkeit, die Stiftungen und sinnigen Ehrengeschenke. Graf Taaffe wird beauftragt, Allen insgesammt und Jedem für Alles und Jedes Dank zu sagen. Der Schatz der entgegengebrachten Liebe und Treue sei dem Kaiser und dem Kaiserhause ein Glück verheißendes Zeichen für den geschlossenen Ehebund, für welchen der Kaiser mit seinen geliebten Vätern des Himmels Segen ersehe. Der Kaiser wünscht, daß sein Dank bis in die ärmste Hütte an den äußersten Grenzmarken des Reichs dringe, da von allen Seiten das gleiche Gefühl der Liebe fundgegeben worden sei, welches „in der herrlichen Haltung der Wiener Bevölkerung so unvergleichlich schön zu Tage getreten sei.“

Zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis ist jetzt die Abrechnung beendet. Angesichts der vor den Thoren des Barbo stehenden Heeresmacht der Franzosen hat der Bey die französischen Bedingungen acceptirt. Nach in Paris eingegangenen offiziellen Mittheilungen aus Tunis begab sich der Generalkonsul Roustan am Donnerstag Vormittag zu dem Bey, um eine Audienz für den General Bréard auszuwirken. Der Bey verschob seine Antwort bis Mittag und bewilligte sodann die Audienz für 4 Uhr Nachmittags. Um diese Zeit begab sich General Bréard nach dem Barbo und verlas vor dem Bey einen aus zehn Artikeln bestehenden Vertrag, dessen Hauptbestimmung die Einsetzung eines französischen Ministersidenten in Tunis ist, dem es obliegen soll, die Ausführungen der Vertragsbestimmungen zu überwachen. Der Bey erbat sich bis 9 Uhr Bedenkzeit, unterzeichnete jedoch schon um 8 Uhr den Vertrag, wobei er das Verlangen stellte, daß französische Truppen Tunis nicht betreten sollen, was übrigens auch nicht die Absicht der französischen Regierung war. Der Verkehr zwischen dem Bey und dem Vertreter Frankreichs vollzog sich in den höflichsten und wohlwollendsten Formen. Man nimmt an, daß der Generalkonsul Roustan zum Ministersidenten in Tunis ernannt werden wird. So das offiziöse französische Telegramm, welches den eigentlichen Inhalt des Vertrages weise verschweigt. Doch kennzeichnet bereits die Einsetzung eines Ministersidenten das thatsächliche Protektorat.

In England hat das Manifest des Kaisers eine wahrhaft verblüffende Wirkung bei allen Denen gehabt, die sicher auf Reformen gehofft hatten. Gleichwohl werden jetzt Stimmen laut, daß das im altergebrachten Carenstil abgefaßte Schriftstück nicht wortgetreu zu nehmen sei und andere Beschlüsse nicht unmöglich mache. Von sehr wohl unterrichteter Seite wird der Rgd. Bg. versichert, daß dieser Entschluß allgemein gehalten und das alte russische „selbstherrliche“ Regierungsprinzip traditionell während der Proclamation schon

straße Nr. 17
zu wollen.
Schulze.
chau
e.
(H. 3394)
Verfälscht aus.
grube 10.
ger.
hohes Lager, dann
einen Leberjorten.
ligen Preisen.
Genthe.
bestes deutsches
empfehlend unter
rigger Garantie zu
stehen Preisen
Gottschalkstraße 18.
Bratheringe
heißt billigt
L. Wolff.
hüringische
Vererbung.
Werden 5000 Bfl. Wert.
No. 3 a 3 Bfl. bei
Vererbung.
Münch. (H. 3308)
ann in München.
pessinen
G. Wolff.
kauf
No. 10, im Anwesen
aus geliebert.
rich Schulze,
Mittler. Nr. 17.
en Kunden
bau meines Orens
eine Dachsteine,
altbewährter Güte
haben.
Regelbeißiger.
schnitt a Bf.
im Ausschnitt.
Rabe.
auf Zahlungs-
Reclamationen.
2c. fertige ich
st an.
12.
b. Privatsecretar.

in kurzer Zeit neue Eröffnungen aus dem kaiserlichen Kabinett folgen würden, welche die Lösung einzelner concreter Fragen in dem Sinne gemäßigter Reformen anzubahnen hätten. Die Herbeiziehung der öffentlichen Mitwirkung am Staatsleben durch die Theilnahme werde mit Vorsicht aber Entschiedenheit ins Werk gesetzt werden, und die letzter Tage durch die Zeitungen gegangenen Nachrichten von einem Siege der durch Lord-Russow und auch die Kaiserin Dagmar vertretenen Anschauungen würden sich durchaus bewahrheiten. Wünschen wir, daß sich diese Verkündigung erfülle.

Fürst Alexander von Bulgarien gedenkt die Constituanten nach Sisto an der Donau, also an die Landesgrenze, zu berufen und nebst der Suspendirung der Verfassung eine militärische Verwaltung einzuführen.

Die Vorschläge, welche die türkischen Delegirten am 10. in der internationalen Commission für die Regelung der griechischen Grenzfrage machten, sind sehr weitgehend und haben keine Aussicht auf Annahme.

Der Ministerpräsident Komunduros hat die Vertreter der Mächte in Athen benachrichtigt, daß große Unzufriedenheit in der griechischen Armee herrscht und erste Symptome von Insubordination sich in Chalcedon gezeigt haben. Komunduros soll hinzugefügt haben, daß König Georg eine revolutionäre Erhebung befürchtet, wenn die Uebergabe des abgetretenen Territoriums nicht schleunigst vollzogen wird. Die Regierung hat aber ihrerseits aus Konstantinopel solche beruhigende Nachrichten erhalten, daß der Stab unverweilt den Befehl erteilt hat, sofort einen Plan für die unverzügliche Besetzung des abgetretenen Territoriums auszuarbeiten. — Gleichwohl legt die griechische Regierung, argwöhnisch gemacht durch die ununterbrochenen Rüstungen der Porte, die Completirung der griechischen Cadres mit ungeschwächtem Eifer fort.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hatte am Donnerstag Nachmittag nach der Rückkehr von der Spazierfahrt eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und birrte dann im königlichen Palais allein. Den Abend verbrachte Se. Majestät mit Erledigung von Regierungsgeschäften im königlichen Palais. Am Freitag Vormittag 9 1/2 Uhr begab der Kaiser sich, begleitet vom Flügel-Adjutanten Oberstlieutenant von Lindequist, nach dem Potsdamer Bahnhofe und von dort mittelst Extrazuges nach Potsdam. Die Fahrt dorthin unternahm der Kaiser gemeinschaftlich mit dem Prinzen August von Württemberg und dem diensttuenden Flügeladjutanten im königlichen Salonwagen. Sonnabend Vormittag besichtigte der Kaiser auf dem Exzerzierplatze westlich der Tempelhofer Chaussee das Garde-Pionier-Bataillon, das 2. Bataillon des Eisenbahn-Regiments und das 3. Garde-Regiment z. F. unter Oberst v. Kropff.

— (Friedensausichten.) Wir lesen in der „Westfälischen Zeitung“: „Wie wir erfahren, haben einige Mitglieder der Kassino-Gesellschaft in Barop vorgestern, am Gedentage des Frankfurter Friedens, ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck gerichtet und darauf folgende freundliche und erquickliche Antwort erhalten: „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Erinnerung an den Frankfurter Frieden und seinen zehnjährigen Gedentag.“

Zu meiner Freude haben wir Aussicht auf weitere ungekürzte Fortdauer des Friedens, von Bismarck.

Berlin, den 11. Mai 1881.“

Zur Zeit des zweiten Kaiserreiches und im Munde Napoleon III. hätte eine so bestimmte Friedensversicherung stutzig machen können, giebt jedoch Fürst Bismarck eine solche Erklärung ab, so ist es ein schönes Vorrecht der deutschen Nation, den Worten ihres Kanzlers Glauben schenken zu dürfen. Jenes oben citirte Telegramm wird daher in ganz Deutschland mit unverhöhlter Freude begrüßt werden.

— (Aus dem südwestlichen Deutschland) kommen sehr beachtenswerthe Privatbriefe an in Berlin wohnhafte Abgeordnete, welche ein drohendes Anwachsen der sozialdemokrati-

chen Bewegung in der Pfalz, in Rheinhesse, in Baden und auch zum Theil in Württemberg signalisiren. Es wird davor gewarnt, sich durch die äußerliche Ruhe, welche das Sozialistengesetz geschaffen, täuschen zu lassen. Was die Volkspartei verliere, falle nicht den gemäßigten Liberalen als Gewinn zu, sondern wende sich zu den sozialistischen Demagogen, die insofern sehr geschickt operirten, als sie sich in den wirtschaftlichen Fragen den localen Bedürfnissen anpassen und in Gegenden von schupfölnlicher Grundrichtung schupfölnnerisch, trotz dem entschiedensten „nationalen“ Eifer wären.

— (Auch Bayern hat seinen Schulstreit) und der bayerische Kenbacher heißt Hafensbrädel, der im Reichsrathe den Antrag auf Streichung des siebenten Schuljahres eingebracht hat. Nur felsam, die Opposition gegen diesen Antrag ist durch einen Kirchenfürsten, den Bischof von Augsburg, vertreten, der ganz entschieden diesen Antrag zurückweist. Der Bischof als Referent des Ausschusses, sagt u. A.: „Wer wollte im Hinblick auf längere Unterrichtszeit und die mit der Zunahme der Lebensjahre steigende Entwicklung der geistigen Kräfte diese Frage anders als zu Gunsten des siebenten Schuljahres beantworten?“ Endlich bestritt der Referent auch, daß sich aus der Aufrechterhaltung der Schulzeit in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung irgend erhebliche Schädigungen der materiellen Interessen ergeben. Der Aufwand für die Schulbauten u. s. w., über den man klage, sei doch nicht auf Rechnung des letzten Schuljahres zu legen. Eine Berücksichtigung der ländlichen Bevölkerung in der Art, daß die Kinder bei der Arbeiterbevölkerung vom zwölften Jahre an zur Arbeit herangezogen werden, unter dem Vorbehalte, daß dieselben täglich an einem dreistündigen Unterricht in der Werktagsschule theilnehmen, befürwortet der Referent, spricht sich indes entschieden dagegen aus, daß eine solche Berücksichtigung der landbauertreibenden und arbeitenden Bevölkerung zu Theil werden möchte um den Preis der Aufhebung des siebenten Schuljahres.

Parlamentarische Nachrichten.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe von 12485 664 Mk. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zugegangen.

Provinz und Umgegend.

† Die Centralkasse des Pestalozzivercins der Provinz Sachsen hatte in den ersten beiden Quartalen des laufenden Geschäftsjahres (October 1880 bis ult. März 1881) wieder sehr bedeutende außerordentliche Einnahmen. An Geschenken wurden allein 851 Mk. 52 Pf. eingebracht, darunter 150 Mk. vom Verleger des „Schulblattes der Prov. Sachsen“, 292 Mk. vom Cantor Müller in Bitterfeld und 371 Mk. 50 Pf. als Ueberschuß der Generalversammlung in Bernigerode. Außerdem gingen ein am Concertvertrage 559 Mk. 42 Pf., durch literarische Unternehmungen 26 Mk. 70 Pf., Gewinn an Schreibheften 1803 Mk. 72 Pf., Gewinn an Nähmaschinen 65 Mk. 60 Pf., durch Lebensversicherung 242 Mk. 12 Pf., Gewinn an Schultaseln 49 Mk. 19 Pf., an Zinsen 787 Mk. 50 Pf., beagl. von der Sparkasse 175 Mk. 29 Pf., zusammen 4562 Mk. 6 Pf.

† In Markwerben bei Weisensfeld gab vor einigen Tagen die Frau des Einwohners Hartung daselbst Drillingen (ein Knabe und zwei Mädchen) das Leben.

† Seitens der Direction der Thüring. Eisenbahn ist, wie das „L. T.“ meldet, der Linie Naumburg-Freyburg-Laucha der Anschluß an den Bahnhof Naumburg zugefanden.

† Abermals wird von Leipzig über einen Vorfall berichtet, welcher beweist, daß die Zussassen der dort im Lande bestehenden Armen-Arbeitshäuser diesen Aufenthalt oft lieber mit dem Zuchthause vertauschen und darum den ersten besten Anlaß benugen, aus der Anstalt zu entkommen; in der Regel suchen sie dann durch Brandstiftung ihr Ziel zu erreichen. So geschah es auch in den letzten Tagen, als ein aus einer solchen Anstalt

entworfener Mensch einen auf freiem Felde stehenden Strohhalm in Brand steckte, sich dann der Gendarmarie selbst in die Hände spielte und offen seine That mit der oben angegebenen Motivirung eingestand.

† Ein gefährliches Subject, der berühmte Einbrecher Wilhelm Kiefling aus Rosla, genannt Mordon, ist am 11. d. M. in Leipzig verhaftet worden. Derselbe war am 16. März von der Strafkammer in Nordhausen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und brach am Morgen des 4. Mai, wo sein Transport in das Zuchthaus bevorstand, aus dem dortigen Gefängnis aus. Er wird nunmehr sofort nach Halle übergeführt werden.

† Als Curiosum wird dem B. Kobl. berichtet, daß dieser Tage im Osthause zu Langendorf eine Gans ein Junges mit drei Laichen und eine andere zwei junge mit je vier Laichen ausgebrütet haben, welche den Besuchern bereitwillig zur Ansicht gestellt werden.

† Der Landrath des Kreises Bitterfeld, Hr. von Seydewitz hat am 6. d. sein Amt niedergelegt, um in seine neue Charge als Ober-Regierungs-Rath nach Pommern überzutreten.

† Der Verbandstag des Unterverbandes der Consumvereine der Provinz Sachsen etc. wird am 29. und 30. Mai im Schützenhause zu Verburg abgehalten werden.

† Den Jagdpächtern in Aschersleben war es zwar bekannt, daß Wilddiebe in oft unerschämter Weise und unbekümmert um die Schonzeit den Wildbestand verminderten; aber dieselben bei ihren unerlaubten Jagdzügen zu ertappen, wollte selten gelingen. Am 8. d. lief die Anzeige ein, daß zwei von dem Jagdaufseher eines benachbarten Gutes bei Ausübung der Jagd betroffene und daher verfolgte Arbeiter sich in den städtischen Steinbruch geflüchtet hätten. Unter Beihilfe einer Abtheilung Hüfaren gelang es der Polizei, dieselben festzunehmen und hinter Schloß und Riegel in Sicherheit zu bringen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Mai 1881.

** Als ein kleiner Beweis für die immer noch höchst ungünstigen Arbeits-Verhältnisse in unserem deutschen Vaterlande kann es gelten, daß auf der Herberge zur Heimath hierseits während des am 13. d. M. beendeten zweiten Geschäftsjahres im Ganzen 7700 Fremde übernachteten. Gegen das Vorjahr mit 6410 Reisenden eine Zunahme von 1290 Personen.

** Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist für die Friedrichstraße die Herstellung eines rechtsseitigen Trottoirs in sichere Aussicht genommen. Ursprünglich war vom Magistrat beabsichtigt worden, diese Straße in ihrer vollen planmäßigen Breite fertigzustellen und mit Pflasterung zu versehen. Hierzu mußte aber ein nicht unbedeutendes Terrain von mehreren linksseitigen Adjacenten käuflich erworben werden, die ihre Forderungen so exorbitant hoch stellten, daß unsere Stadtbehörde sich genöthigt sah, das Project anzugeben und sich vorläufig auf die Anlegung eines Trottoirs längs der bebauten Seite der Straße zu beschränken. Sollte sich nicht bald ein billigeres Abkommen mit den betreffenden Grundstücksbesitzern vereinbaren lassen, würde die so wünschenswerthe Fertigstellung der Straße in ziemlich weite Ferne rücken.

** Im Rischgarten findet heute das erste Concert unserer Stadtkapelle im Freien statt. Der Wirth dieses schönen Etablissements eröffnet damit gleichzeitig die Sommerseason und hat derselbe in Erwartung eines günstigeren Geschäfts als im Vorjahre, weder Mühe noch Kosten gescheut, seinen Gästen den Aufenthalt unter dem herrlichen Laubdache so angenehm wie möglich zu machen. Nicht am wenigsten tragen in diesem Frühling hierzu auch die Nachtigallen bei, die sich außergewöhnlich zahlreich in dem wichtigen Buschwerk des Gartens angesiedelt haben.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Am letzten Sonntag wurde nach einer Mittheilung des Duerf. Kobl. in der Nähe von Weidenbach eine schleusere Dienstmagd von zwei

...fremde Hilfe herbeizurufen...
...sich dann der...
...sich spalte und...
...gebebenen...
...berichtigte...
...aus Hofia, gew...
...in Leipzig...
...am 16. März...
...wollen zu 10...
...und brach am...
...Leipzig...
...in das Jahr...
...vorigen...
...fort nach Halle...
...in W. Krl. ber...
...zu Langen...
...drei Laugen...
...der Kaiserin...
...bereitwillig zu...

Heinrich II. in Merseburg.

Manchen deutschen Herrscher hat Merseburg in seinen Mauern gesehen. Keiner aber hielt sich so gern hier auf wie Kaiser Heinrich II., der letzte aus dem glorreichen Ludolfingischen Geschlechte. Eine ganze Reihe innerer und äußerer Ereignisse brachte er in der alten Pfalz über der Burg zur Entscheidung, die meisten seiner Unternehmungen gegen den erzbischoflichen Polenherzog Boleslaw wurden von hier aus ins Werk gesetzt, mit fast allen seiner wichtigsten Vorgehen über die in Ost und West während seiner 22-jährigen ruhmvollen Regierung ist der Name unserer Stadt verknüpft. Den ersten Besuch machte Heinrich in Merseburg, als er nach seiner Erhebung zum Kaiser schon wenige Wochen nach seiner Erhebung aus Bayern und Oberlothingen gewählt worden, und der Jagd betriebsmäßig die sächsischen Großen ohne Ausnahme seiner Seite stanten, so wollte und durfte er nicht unterlassen, sich ihrer Treue möglichst durch ein Augenblicksbesuch zu versichern. Am 24. Juli 1002 trat er in Merseburg ein, wo er von den geistlichen und weltlichen Herren des Landes auf das Festlichste empfangen wurde. Der folgende Tag war zur Abdigung bestimmt, die zu leisten sich seiner der weilenben vorigerte, sofern der Kaiser bereit sei, die Wahlfreiheit und ihre besonderen Rechte und Privilegien anzuerkennen. Auf ihren Wunsch erlaubte denn auch Heinrich, daß er nicht wider ihren Willen, sondern infolge ihrer Einladung nach Merseburg gekommen sei, und zugleich versprach er, die Landesrechte in allen Stücken zu bewahren und ihre begründeten Forderungen jederzeit zu befolgen. Nach diesen Zugeständnissen erfolgte unter allgemeinem Jubel die Anerkennung des neuen Kaisers, der Herzog Bernhard von Sachsen überreichte ihm die heilige Lanze als Zeichen der Treue, und die Basallen beileiten sich, ihm die Eid der Treue zu schwören. Es war ein für die Entwicklung der Reichsverfassung höchst wichtiger Vorgang, der sich an jenem denkwürdigen Juli in der Merseburger Pfalz abspielte. Er hatte bis dahin eine ähnliche Huldigung statgefunden; Bedingung war gegen Bedingung, Recht gegen Recht gestellt und Belehnung gegen Belehnung getauscht.

weniger tiefen Groll gegen ihn im Herzen hegte. Es war der Babenberger Heinrich, ein ritterlicher Mann, der die Markgrafschaft des Nordgaus verwaltete und die Erhebung Kaiser Heinrichs gefördert hatte. Doch nur durch große Versprechungen war er gewonnen worden, nur gegen die feste Zusicherung, daß ihm der Letztere sein Herzogtum Bayern zum Lehen geben wollte, war er auf die Seite desselben getreten. Als daher der Kaiser seine Miene machte, seine Forderungen zu erfüllen und auf eine direkte Anfrage die Belehnung nicht einmal in gewisse Aussicht stellte, glaubte sich auch der Babenberger der gelobten Treue entbunden und ließ den verführenden Reden des Polenherzogs williges Ohr. Die Anschläge, mit denen beide umgingen, scheint man am Hofe sofort geahnt und geschildert zu haben; denn nur so wird ein Ereignis erklärlich, welches das größte Aufsehen erregte, und dessen traurige Folgen man noch lange nachher beklagte. Als Herzog Boleslaw, vom Markgrafen Heinrich geleitet, die Pfalz Merseburg verließ, fand er unvermuthet das äußere Thor durch eine bewaffnete Schaar versperrt. Der Ausgang wurde ihm mit Gewalt gewehrt, und nur mit Lebensgefahr gelang es dem Markgrafen, seinem Freunde Bahn zu brechen. Boleslaw schäumte vor Wuth und blieb seitdem der unversöhnlichste Feind der Kaiser's, dem er, wohl mit Unrecht, die Urheberschaft der unerbörten That zuschrieb. Er verabschiedete sich von dem Babenberger mit der Versicherung treuester Hilfe, und als er auf dem Heimwege an die Elbe kam, stürzte er Strebela in Brand und führte die in den Marken angesiedelten Deutschen massenhaft in Gefangenschaft. (Kontinuation folgt.)

Vermischtes.

* (Scenen auf der Korvette „Mars“.) Einem von der „ang. Btg.“ veröffentlichten Privatbriefe eines Oberbootsmannsmaat entnehmen wir folgende Details, welche die Augenblicke unmittelbar nach der Katastrophe auf der Korvette „Mars“ darstellten: Als das Geschütz mit einer scharfen Langgranate geladen werden sollte, erfolgte das Schredliche. Ich lief nach oben und sah zuerst weiter nichts als eine dicke Rauchwolke, in welcher sich dann einige stöhnende Stimmen vernehmen ließen. Nur einige Sekunden dauerte es, dann verzog sich die Pulver-Rauchwolke, und ein schredlicher Anblick bot sich mir dar; zunächst sah man mehrere brennende Gestalten anlangen kommen, welche theils im Gesicht, theils am Leibe bluteten, einige hielten die Arme in die Höhe, aber die Hände fehlten; bei anderen fehlten die Arme gänzlich. Ich sah einen Oermetzler, welcher, nachdem er die Augen vor Pulverdampf schließen konnte, seine linke Hand vermißte; er hielt den Arm vor sich, belah ihn und fing dann laut an zu rufen: „Meine linke Hand ist weg!“ Daß aber sein rechter Arm bis zum Schulterblatt ganz fehlte, konnte er nicht gleich wahrnehmen, weil er nur immer nach links sah. Außer den Leichen bemerkte man, nachdem die Verwunden bei Seite geschafft waren, nur noch hier und da Gliedmaßen aufgehängt; hier sah man eine Hand, dort ein Stück von einem Bein, auf einer anderen Stelle lagen Stücke von Fingern oder Fingerringen und Wulstlagen herum.

* (Starler Schneefall.) Aus Linz wird gemeldet, daß am 11. und in der Nacht zum 12. d. M. so massenhaft Schnee fiel, daß er an manchen Stellen meterhoch lag. Die Straße Lambach auf der Westbahn war so verheerlich, daß der fällige Eisenbahnzug stehen blieb und sich erheblich verspätete. Der Zug mußte schließlich mit dem Schneepflug fahren. Man fürchtet für die blühende Deffrucht und die blühenden Obstbäume, denn es war zu gleicher Zeit empfindlich kalt. Bei Traunkirchen kamen am 12. sogar Lavinenstürze vor.

* (Das leibbare Lustschiff vor dem Kriegsmuseum.) Dr. Bölsfert aus Leipzig ist am vergangenen Donnerstag vom Kriegsmuseum von Kamete empfangen worden. Herr v. Kamete befandete das lebhafteste Interesse für die Baumgarten'sche Erfindung und äußerte sich dem Dr. Bölsfert gegenüber auf das Freundlichste dahin, daß das Kriegsmuseum die Sache nunmehr in die Hand nehmen und es sich zunächst angelegen sein lassen werde, die strategische Bedeutung des leibbaren Lustschiffes festzustellen. Wie das „Leipz. Tagebl.“ hört, sollen mehrere Berliner Bankfirmen, u. A. S. v. Bleichröder, Darmstädter Bank (Bank für Handel und Gewerbe), Neumann u. Co., sich bereit erklärt haben, die zur Herstellung von einigen Vertheilungslustschiffen erforderlichen Gelbmittel zu bewilligen.

* (Großes Brandunglück.) Der Ort Oberöslan bei Hof ist von einem entsetzlichen Unglücksfall betroffen worden. 52 Häuser, 60 Nebengebäude liegen in Asche, fast die Hälfte der 1200 Einwohner des Ortes haben Obdach und Alles verloren und sind mit Mühel nothdürftig untergebracht. Die meisten sind sehr gering oder gar nicht reichlich. Bereits hat sich ein Hilfs-Comitee gebildet, welches eifrig bestrebt ist, vor Allem den dringendsten Bedürfnissen zu genügen. Man vermutet, daß der Brand von ruhoher Hand angelegt worden sei.

* (Die erste elektrische Eisenbahn.) Am Donnerstag den 12. d., Mittag 12 Uhr, fand mit einem

von der Firma Siemens u. Halske eingeladenen Publikum, unter welchem sich der Landrath des Teltower Kreises, Prinz Hanjery, der Vorsitzende des königl. Eisenbahncommissariats Berlin Geh. Rath Venen u. A. befanden, eine Probefahrt mit der elektrischen Eisenbahn zu Großlichterfelde statt und es vollzog sich damit ein Act auf einem Gebiete der Verkehrsbereitstellung, welchem es vielleicht einmal vorbehalten ist, eine völlige Umwandlung des Eisenbahnverkehrs zu erwirken. Es ist mit dieser Eisenbahn die erste derartige Strecke überhaupt dem Verkehr übergeben worden: weder England, noch Frankreich, noch Amerika hat Aehnliches anzuhängen. Alle Theilnehmer der Fahrt, etwa 60 Personen, welche in verschiedenen Abtheilungen theils die Strecken besperrt wurden, theils das Maschinenhaus, von wo die elektrische Kraft durch unterirdische Drähte in den Wagen geleitet wird, besichtigten, waren über die exacte Art der Beförderung der Bewunderung voll. In dem Maschinenhause, welcher zur elektrischen Bahn gehört, erwartete die Gesellschaft ein opulentes Frühstück. Hierbei nahm der Landrath, Prinz Hanjery, Anlaß, dem genialen Erfinder der elektrischen Eisenbahn, Werner Siemens, ein Begehrt zu bringen, welches der Geh. Reg.-Rath Dr. Siemens mit einem Hoch auf den Landrath des Teltower Kreises beantwortete. Am Sonntag wird die Bahn dem Betriebe übergeben.

* (Großartige Unterseife) Erregen gegenwärtig in Best enormen Aufsehen. Im Januar des vergangenen Jahres machte der Bauunternehmer Moritz Schwarz beim Communications-Ministerium die Anzeige, daß die Steinlieferanten zum Budapester Quaiten, Deutsch und Conforten, bei der damals 160000 Gulden betragenden Lieferung das Aerau um mehr als 60000 Gulden geschädigt, weil sie sich vom Fluß-Ingénieuramt 34089 Kubikmeter Steine anweisen und ausgaben ließen, aber bloß 16800 Kubikmeter wirklich lieferten. Demzufolge ordnete das Communications-Ministerium eine Untersuchung durch den Fluß-Inspector Stephan Spaynal an, welche Untersuchung nicht nur die vollständige Richtigkeit dieser Klage ergab, sondern auch die Thatsache erwies, daß der ungarische Staat seit zehn Jahren von diesen Lieferanten um mehr als eine Million überfordert worden sei, wodurch nicht nur das betreffende Fluß-Ingénieuramt, sondern auch Persönlichkeiten des Communications-Ministeriums und sogar der königliche Regierungs-Commissar compromittirt erschienen.

Börsenwochenbericht

des Bankhauses G. Schöndel, Berlin N. W. Unter den Linden 66. Berlin, den 13. Mai 1881. Die Börse hat die neue Woche in derselben hochgradigen Hausstendenz begonnen und mit unbedeutenden Unterbrechungen fortgesetzt, in der sie am Sonnabend geschlossen hatte. Dagegen die Course der tonangebenden Speculationspapiere nachgerade einen Stand erreicht haben, den sie bisher noch niemals eingenommen, glaubt man doch mit wohlthierigerer Aussicht auf die Zukunft allgemein noch an weitere Erfolge à la hausse festhalten zu können. Die sanftmüthige Meinung brachte denn auch weitere Erteuerungen zu Werke. Deft. Creditactien, die in unserm letzten Berichte ca. 606 notirten, avancirten auf 627 und Schwantzen heute zwischen 618—622. Von deutschen Banken sind hervorzuheben: Disconto-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, Essener Credit. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte spielten Galizier, Dux-Bodenbach eine hervorragende Rolle. Oerischleifische lagen dagegen bei Bekanntwerden der April-Einnahme matt. Deutsche Fonds, namentlich Preuß. 4%, Conjols recht fest. Von ausländischen Staatspapieren zeichneten sich Russen durch lebhaften Verkehr aus. Brauner Actien in Poiten gehandelt und höher.

Aus gewissen Anzeichen läßt sich entnehmen, daß in kurzer Zeit ein Umsturz zu erwarten ist — wenn auch die Haupte noch etwas andauern dürfte — und möge das Privatpublikum daher Vorsicht walten lassen und mit einem Verkauf des Effectenbesitzes nicht zu lange zögern.

Börsenberichte.

Halle, 14. Mai 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 170—190 Mt., mittlere Qualitäten 210—232 Mt., feinste trockene Sorten 225—234 Mt.
Roggen 1000 Kilo, 218—220 Mt. bez.,
Gerste 1000 Kilo 160—167 Mt. bez., feinerer und Chevaliergerste 180—190 Mt. bez.
Borstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mt. bez.
Saffer 1000 Kilo 170—180 Mt.
Rümel 50 Kilo, 27—27,50 Mt. bez.
Rübel 50 Kilo, 26,50 Mt. bez.
Futtermel 50 Kilo, 8—8,50 Mt. bez.
Kleie Roggen- 6,50—7 Mt. bez., Weizenhaale 5,25—5,50 Mt. bez., Weizenrieselste 5,75—6 Mt.
Vanges Roggenstroh 35—40 Mt. pr. 1200 Pfund
Machinenstroh von 24—30 Mt. pr. 1200 Pf. Hiesiges Heu von 4—4,50 Mt. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3—4 Mt. pr. Ctr.

Leipzig, 12. Mai 1881.
Weizen netto, loco hieriger 225—239 Mt. bez.
Roggen netto, loco hieriger 220—230 Mt. bez., fremder 240—250 Mt., mit Auswachs 190—216 Mt. bez. 1
Gerste netto, loco 160—180 Mt. bez.
Saffer netto, loco hieriger 160—175 Mt. bez.
Rübel netto, loco 52—50 Mt. bez., per Mai-Juni 52,50 Mt. pr. 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 54,60 Mt. bz.

× In verschiedenen amtlichen bayrischen Zeitungen befindet sich der nachfolgende Artikel, den wir im Interesse der Leser hier folgen lassen: Wir bekamen aus der Feder eines wegen seines energischen literarischen Einschreitens gegen die vielen und kostspieligen Geheimmittel unserer Zeit bekannten amtlichen Arztes folgende Aufschrift: „Auch ich habe die von verschiedenen medicinischen Capacitäten gebrauchten und von Apotheker Böß in Frankfurt bereiteten Pillen in eigener Familie und in andern Fällen, mit den besten, ja fast überragenden Erfolgen angewendet. Als der entschiedenste Feind aller sog. Geheimmittel, habe ich mir schon längere Zeit vor dem Gebrauche das Recept zu diesen Pillen verschafft. Diesem gemäß bestehen dieselben in ihrer Grundlage aus einem fieberbeizenden Mittel (schwefelsaures Cinchonin), das noch mit verschiedenen bitteren, erweichenden, künftenden und den Auswurf befördernden Stoffen geschickt verbunden ist. So sind Ingwer, Calmus, Gentianwurzel, dann Eibisch und Strohholz, Glycerin und etwas Salzsäure den Pillen beigelegt, wobei gerade das Glycerin mit der Salzsäure bekanntlich bei acuten und chronischen Kehlkopfentzündungen, Katarrhen und dergl. Vortreffliches leistet. Gelinde Schweißerröthung und rascher Fiebernachlass sind hauptsächlich die angenehmen Wirkungen des in den Pillen vorhandenen Cinchonin's. Niemand aber wird behaupten wollen, daß diese **Boß'schen Katarrhpillen** darum eine **Panacee** oder ein **Universalheilmittel** seien. Es giebt gewiß manche oder mancherlei Fälle, in denen wie z. B. bei Tuberculose kein Mensch diesen seinen Hüften durch ein paar Hundert Pillen wird hinwegzurufen können. Daß aber die **Boß'schen Pillen** in ihrer raschen Wirkung bezüglich der Entfernung gerade der lästigsten katarrhologischen Erscheinungen nur höchst Gutes leisten, ist wohl unbestreitbar. Ich habe bis jetzt sehr gerne und vielfach das sog. **Elixirum Regis daniae** bei derlei Katarrhen verwendet. Diese Pillen sind mir jedoch lieber geworden, insbesondere wegen ihrer gleichzeitigen guten Einwirkung auf den Magen. Da dieselben auch nicht schädlich sind (der Magen, der bei ihrer Bereitung herauskommt, berechnete sich selbst bei der Fabrication im Großen nur auf 6—8 Pfa. pro Schachtel), so gehören dieselben auch nicht in die Kategorie der auf Deutlichweiberei berechneten Mittel. Ich betrachte dieselben vielmehr als ein vortreffliches **Volks- und Hausmittel**, das um so größeren Werth hat, als dessen Wirkungen vollständig angeführliche, im Gegentheile, nach Erfahrung, höchst wohlthuende und rasche sind.“

Selbstverständlich kann nur für die richtige Zusammenlegung der von dem Apotheker W. Böß in Frankfurt a. M. bereiteten „Katarrhpillen“, welche bei acuten und chronischen Entzündungen, Nachen- und Kehlkopfentzündungen, Schupfen, Hüften (Knorpelhüften), Hysterie so überaus glänzige Resultate ergaben, garantirt werden, wenn die Blechdosen mit einem siegelrothen Verbandsstreifen, der den Namenszug Apotheker W. Böß, Adler-Apothek in Frankfurt a. M. trägt, verschlossen sind. In den deutschen Apotheken sind dieselben seit 75 Pfa. zu haben.

Anzeigen.
Familien-Nachrichten.
Gedensanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonnabend früh 5 Uhr unsere liebe kleine Elisabeth im Alter von 8 Monaten sanft entschlafen ist. Dies zeigen liebsterbitt an **Speiser und Frau.**
Merleburg, den 15. Mai 1881.

Bekanntmachung. Die Anfuhr von 420 Meter Kies von der städtischen Kiesgrube am Anlandteplage nach dem Zücherer Wege soll in 6 Parzellen à 70 Meter an den Windelsofordern vergeben werden.
Für Abgabe der beschriebenen Gebote haben wir einen Termin auf **Mittwoch den 18. Mai, vormittags 10 Uhr,** im Communal-Büreau anberaumen.
Merleburg, den 12. Mai 1881.
Die **Deconomic-Deputation des Magistrats.**
Schwidert.

Ein elegantes Pferd (Fuhrp., 6jährig) zu verkaufen.
Gotthardtsstraße 41.

Friedrichstraße Nr. 8
ist die zweite Etage veränderungslos von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
Karl Ernst, Bauunternehmer.

Eine freundliche kleine Wohnung, für eine einzelne Dame passend, ist billig zu vermieten.
Gotthardtsstr. Nr. 15.

Eine Schlafstube steht offen.
Preusserstr. Nr. 16.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit à Eimer 30 Pfa., im Abonnement zu gleichem Preise täglich frei ins Haus geliefert.
Heinrich Schulke,
H. Pitterstr. Nr. 17.

Impftheine
sind vorrätig in der Buchhandlung von **Th. Wölkner, a. F. Ritterstr. 28.**

Presskohlensteine,

größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Maß ab Fabrik auf dem Neumarkt Markt 9,—, frei Stall Markt 10,50.

Briquettes

liefern in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschähe nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Ladesechein, wodurch Irrthümer in Zählen ausgeschlossen sind.
Max Thiele, Roßmarkt 12.

Gesangbücher à 75 Pfa. für Unter- mittelte der Gemeinde St. Maxim gibt aus im Namen des kirchl. Vereins **E. Eichler, Schmalestraße 21.**

Möbelfuhrwerk
Gustav Bernstein

in Merseburg a. S., Saalftraße Nr. 6, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften mit seinem allen Anforderungen der Zeit entsprechend neuen Möbelfuhrwerke zum Transport und Rüden von Möbeln u. dergl. in der Stadt und auch nach außerhalb ganz ergebenst.

Bestellungen nimmt Herr Otto Beckolt, Markt 6, gern entgegen.

Corned Beef, im Ausschnitt à Pfd. 90 Pfa.,
Zunge in Blechdosen und im Ausschnitt,
Lachs in Blechdosen

empfeht **Hermann Rabe.**

2. Sächsisch-Thüringische
Pferde-Lotterie zu Merseburg.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden 9000 Mk. Werth. Ziehung am 28. Mai 1881. Loose à 3 Mk. bei **Louis Zehender in Merseburg, Carl Krebs in Quedlinburg, [H. 5908] Sotelbel, C. Zimmermann in Müden.**

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.**

Herm. Strassburger,
Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,
Markt 27, 1. Etage,

empfeht sein Atelier zur Anfertigung sämmtlicher **Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiten.** Bestellungen, Reparaturen und Gravirungen liefert schnell, sauber und billig.
Zwauringe können im Beisein der Interessenten angefertigt werden.

Sarg-Magazin
von R. Ebeling,

Schmalestraße 17,
größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallsärgen.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und anwärts zu den billigsten Preisen: Kinderläge von 15 Egr. an, gefaltete Kinderläge mit Holz- und Silberbeschlag von 20 Egr. an, große gefaltete Särgen mit Silberbeschlag von 6 1/2 Egr. an, große gefaltete Särgen mit Silberbeschlag und Sanduhren von 9 Egr. an, große Paradeärgen mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilzten Bödenfüßen von 12 Egr. an, große harte Paradeärgen mit sämmtlichem Beschlag von 18 Egr. an, große polirte Särgen von Eichenholz von 50 Egr. an, große Metallläge von 40 Egr. an das Stüd.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Strassburg, Elsaß heilt nächtl. Bettflüssen, Periodestörungen, Pollut Schwäche.

2. Sächsisch-Thüringische
Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J.
1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mk.
2. " " " " 5000 "
3. " " " " 2500 "
Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Verabaction, Druck und Verlag von **Th. Wölkner** in Merseburg.

Spindler's Farbe.

Specialität: Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben. **Annahme bei M. Wiese**

Das Caffee-Special-Geschäft
von Otto Schauer

Gotthardtsstr. Nr. 11,
verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Rohe Caffee's:

ff. Camb. Caffee à Pfd. 95 Pfa., bei 10 Pfd. 90 Pfa.
ff. Guatem. do. à 110 " " 10 " 108 "
ff. Zeltid. do. à 120 " " 10 " 117 "
ff. Zeltid. do. à 140 " " 10 " 136 "
ff. Java-Berl. à 135 " " 10 " 130 "
ff. Wijn-Berl. à 150 " " 10 " 145 "

Gebrannte Caffee's
à Pfd. 120, 130, 160, 180, 190 Pfa.
Besonders empfehlenswerth ist:
Java-Wijsung à Pfd. 130 Pfa.

Ferner als sehr preiswerth:
Zürf. Pflaumen à Pfd. 30 Pfa.,
Apfelschnitte à Pfd. 40 Pfa.,
Ring-Äpfel Ia à Pfd. 60 Pfa.,
Weis à Pfd. 16, 20, 25, 30, 40 Pfa.,
Sirze à Pfd. 15 Pfa. und 20 Pfa.

Wiebig's Kумыs

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, allg. Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheiten), Magen-Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächerzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kумыs A. N. 1 a. l., Berlin W., Verlag, Genthinerstraße 7, verwendet Wiebig's Kумыs-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pfa. egl. Verpackung. Verrätlich Brotschüre über Kумыs-Kur liegt jeder Sendung. Wo alle Mittel erfolglos, made man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kумыs.

Dr. Spranger'scher Magen-Bitt

Hilft sofort bei Magenempfindung, Migraine, Cholera, Kopfschmerz, Verschleimung, Uebelkeit, Magenbräuen, Aufstos zc. Bei belegter Zunge den Appetit sofort der herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos abweis. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln löst es den Krankheitsstoff, sämmtl. Wirt mit abführend. Schützt vor Anstechungen. Man bew mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von momentanen Wirkung dieses kleinen Hülfsmittels. Zu beziehen durch Herrn Kaufmann **C. Herr** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pfa.

Augarten.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle meinen schattigen Garten die Sommer-Saison als angenehmen Aufenthalt.

ff. Berg'sches Lagerbier,
ff. Culmbacher Bayerisch,
ff. Weizen-Lagerbier,
ff. Weißbier,
franz. Billard,
Regelbahn.

Hochachtungsvoll **E. Hofmann**

Dombau-Lotterie.

Die offizielle Gewinn-Ziehungsliste der Geld-Prämien Collecte zum Ausbau der Pfarrkirche Giesing-München ist eingetroffen in der Exped. d. Bl. ausgelegt.

